

Ingenbohl-Brunnen

Schaurig schöne Geistertänze

Was hat ein Gespenst auf der Wylenbrücke verloren? Und wie kam Rigi Kaltbad zu seinem Namen? Diese Fragen wurden am Sonntag in Brunnen beantwortet.

VON CHRISTIAN OECHSLIN

«Urchige Tänze – geheimnisvolle Sagen»: So las sich der Titel eines Konzertvortrages, der am Sonntagabend im Seehotel Waldstätterhof in Brunnen stattfand. Dazu eingeladen hatten die Schwyzer Klarinetistin Fides Auf der Maur mit ihrer «Capella Casimir» sowie der Sagen-Kenner Hans Steinegger. Der Streifzug durch das Schwyzer Sagen- und Volksmusikgut erlebte bereits seine sechste Austragung.

Letztes Jahr hatte die Veranstaltung nach dem plötzlichen Tod des Primarlehrers und Laienschauspielers Paul Schmidig aus Schwyz kurzfristig abge-

sagt werden müssen. Schmidig zog jeweils als Erzähler der von Steinegger zusammengestellten Texte das Publikum in seinen Bann. Den diesjährigen Abend widmete Fides Auf der Maur dem im vergangenen Jahr Verstorbenen.

Wechselspiel von Stimme und Musik

«Es wird allgemein zwischen drei Sagentypen unterschieden: zwischen der historischen, der erklärenden und der dämonischen Sage», mit diesen Worten leitete Hans Steinegger seine Ausführungen ein. An den Anfang des Erzählabends stellte er die Sage über

die Entstehung des Ortsnamens von Schwyz, eine Mischung aus historischer und erklärender Sage.

Die beiden aus Schweden ausgewanderten Brüder Svit und Sven sollen

in grauer Vorzeit mit ihrem Gefolge den Talkessel von Schwyz bevölkert und ob der Frage nach dem Namen ihrer Siedlung in einen tödlichen Zweikampf geraten sein. Svit soll obsiegt und somit Schwyz seinen Namen gegeben haben.

Als fließenden musikalischen Übergang spielte die «Capella Casimir» – besetzt mit Fides Auf der Maur (Klarinette), Willi Valotti (Akkordeon) und Sepp Huber (Kontrabass) – den Ländler «Auf nach Schwyz». Dieses Wechselspiel von fesselnden Sagen und volkstümlichen Leckerbissen zog sich durch den ganzen Abend und sorgte immer wieder für rauschenden Beifall im ausverkauften Fronalpsaal.

Am Sonntagabend erzählte Hans Steinegger beispielsweise von einem bösen Gesellen, der einen anderen Mann von der Brunner Wylenbrücke in den Tod gestossen haben soll. Der böse Geselle soll nach seinem Ableben als Gespenst auf der Wylenbrücke sein Unwesen getrieben haben. Eine weitere Sage handelte von einem Riesen aus dem Ybrig, der den Schwyzern beim Kampf gegen die Einsiedler im Marchenstreit tatkräftig zur Seite gestanden haben soll.

Auf der Rigi Zuflucht vor einem Entführer gesucht

Einen zentralen Teil in Steineggers Erzählungen nahmen Sagen rund um das Rigi ein. «Die Rigi – und das bleibt meist unbemerkt – hegt einen unglaublich reichen Sagenschatz. Dort

EXPRESS

- ▶ Sagen und Volksmusik standen am Sonntag in Brunnen im Zentrum.
- ▶ Hans Steinegger und Fides Auf der Maur hatten dazu geladen.

oben hätten, konsultiert man die einschlägigen Quellen, einst Hexen, Teufel, Waldgeister und sogar grosse Schlangen gehaust.» Steinegger erzählte unter anderem die Sage, wie Rigi Kaltbad zu seinem Namen kam: Drei schöne Töchter aus Greppen sollen, um einem wohlhabenden Entführer aus Hertenstein zu entkommen, auf die Rigi geflüchtet und dort bis zu ihrem Lebensende gelebt haben.

Nach dem Tod der letzten Tochter entsprang einem Felsen plötzlich eine Heilquelle – auf dem heutigen Rigi Kaltbad. Die «Capella Casimir» bettete diese Rigi-Sage mit Rees Gwerders «Rigitüfel» und Kasi Geissers «Gruss von Rigi-Burggeist» in den passenden musikalischen Kontext.

«Die Rigi – und das bleibt meist unbemerkt – hegt einen unglaublich reichen Sagenschatz.»

HANS STEINEGGER,
REFERENT